

3.3

Mitbewerberanalyse Schigebiete

Inhalt

1	Grundlagen für den Vergleich der Schigebiete	2
1.1	Ausgewählte Schigebiete	2
1.2	Mindestkriterien als Bezugsgrößen	2
2	Mitbewerber im Allgäu	5
3	Mitbewerber in Vorarlberg	7
4	Schigebietsverbindungen und deren Auswirkungen	12
5	Schlussfolgerungen aus der Mitbewerberanalyse.....	14

1 Grundlagen für den Vergleich der Schigebiete

1.1 Ausgewählte Schigebiete

Der Vergleich mit anderen, ähnlich gelagerten Schigebieten dient zur besseren Einschätzung der in der Bregenzerwald Studie untersuchten Schigebiete bzw. Schigebietsprojekte. Der Vergleich zeigt zum einen, welche Entwicklungen im Umfeld ablaufen und er hilft zum zweiten, die aktuelle Situation und die Erfolgsaussichten der untersuchten Schigebiete im Bregenzerwald realistisch einzuschätzen.

Die Betrachtung der Mitbewerber erfolgt auf zwei Ebenen:

- ❑ Ebene 1: Unmittelbare Mitbewerber, das sind die ähnlich strukturierten und nahe dem Bregenzerwald liegenden Schigebiete im Allgäu. Die ausgewählten Beispiele sind:
 - ◆ Kleinwalsertal – Oberstdorf
 - ◆ Hindelang – Oberjoch
- ❑ Ebene 2: Österreichische Schigebiete mit erfolgreich durchgeführten Erweiterungen bzw. Zusammenschlüssen. Als Beispiele dienen:
 - ◆ Fiss – Serfaus – Ladis
 - ◆ Zillertal Arena

Zusätzlich werden die Daten weiterer attraktiver Schigebiete in Vorarlberg in den Vergleich eingebracht:

- ◆ Lech Zürs
- ◆ Silvretta Nova
- ◆ Golm

1.2 Mindestkriterien als Bezugsgrößen

Für einen repräsentativen Vergleich der Schigebiete wurden gemeinsam mit Seilbahnexperten Mindestkriterien für ein marktfähiges Schigebiet erarbeitet, wobei die am häufigsten genannten Werte bzw. getroffenen Aussagen als Maßstab herangezogen wurden. Die Befragung der Experten erfolgte im persönlichen Gespräche oder per Telefon.

Katalog der Mindestkriterien

Mindestkriterien	
<p>Größe Schigebiet (Anzahl Lifte, Pistenfläche in ha und pro Schiläufer, Anzahl Schiläufer an Spitzentagen und pro ha)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Mind. 6 Anlagen in guter Mischung ◆ Mind. 50 ha Pistenfläche ◆ Mind. 3.000 – 4.000 Schiläufer an Spitzentagen ◆ Mind. 250 m² Pistenfläche pro Schiläufer = max. 40 Schiläufer pro ha 	
<p>Höhenunterschied und Schräge Länge der wichtigsten Sportanlage(n) (nicht der Zubringerbahnen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Mind. 350 m Höhenunterschied ◆ Mind. 1.200 m schräge Länge 	
<p>Pistenvielfalt Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade in optimaler Mischung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ 10 - 30 % leichte Pisten ◆ 50 - 60 % mittlere Pisten ◆ 10 - 20 % schwere Pisten <p>Pistenexposition (Nord- und Osthänge / Süd- und Westhänge)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Mischung von Pisten mit unterschiedlichen Expositionen ist erforderlich, um für die Schiläufer die gesamte Saison über ein geeignetes Angebot bereithalten zu können: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nord- und Osthänge sollen überwiegen, da diese die ganze Saison über befahrbar sind. (keine direkte Sonneneinstrahlung - Gewährleistung der Schneequalität, Beschneigung möglich). ➤ Osthänge sind optimal, weil zwar Sonneneinstrahlung, aber nicht so frontal wie bei Südhängen - dadurch bleibt Schneequalität erhalten. ➤ Südhänge bei schönem Wetter und zur Weihnachtszeit. ➤ Je höher die Lage des Schigebietes, umso wichtiger ist das Vorhandensein von Süd- / Westhängen, da der Schiläufer in höheren und kälteren Lagen sonnige Hänge verlangt. ➤ In niedrig gelegenen Schigebieten ist das Vorhandensein von Süd- und Westhängen nicht unbedingt erforderlich, da es in Schigebieten unter der Waldgrenze auch auf Nord- und Osthänge wärmer und bei sanfterem Gelände auch sonnig ist. ◆ Möglichst viele Abfahrtsvarianten (Abfahrtsmöglichkeiten pro Anlage) 	
<p>Technik (Modernität)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Schnelligkeit (Transportkapazität in PHkm/h) ◆ Bequemlichkeit (Sessellifte, Kuppelbare Anlagen) ◆ Wetterschutz (Bubbles) ◆ Komfort und Sicherheit 	

Fortsetzung

Katalog der Mindestkriterien – Fortsetzung

Mindestkriterien	
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Zusatzangebote <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alternativen zum Schillauf (z.B. Winterwandern) ➤ Gastronomie ➤ Service ➤ Kinderbetreuung ➤ Sicherheit ➤ Events usw. ◆ Verkauf über Reiseveranstalter

Befragte Seilbahnexperten

Experte	Funktion
◆ Brunner Erich	◆ Vorstand Fachgruppe Seilbahnen Vorarlberg und ◆ GF Sonnenkopfbahnen Klösterle
◆ Ferstl Werner	◆ GF Liftgesellschaft Grän / Nesselwängle
◆ Karl Ingo	◆ Vorstand Fachgruppe Seilbahnen Österreich und ◆ GF Bergbahnen St. Johann
◆ Kern Oliver	◆ Schiresort Service International, Deutschland
◆ Klenkhart Christian	◆ Planungsbüro Klenkhart & Partner, Innsbruck
◆ Kofler Hansjörg	◆ GF Hochalmlifte Christlum / Achenkirch
◆ Kogler Christian	◆ GF Bergbahnen Westendorf
◆ Kranebitter Franz	◆ GF Zillertal Arena
◆ Lorenz Martin	◆ GF Bergbahnen Silvretta Galtür
◆ Mathews Paul	◆ Ecosign Mountain Resort Planners Ltd.
◆ Riedl Harald	◆ Sportabteilung, Tiroler Landesregierung
◆ Salzmann Christian	◆ Salzmann Ingenieurbüro, Bregenz
◆ Scheiber Peter	◆ Sportabteilung, Tiroler Landesregierung
◆ Speckle Hans	◆ Technischer Direktor Bergbahnen Sölden

2 Mitbewerber im Allgäu

Auswahlkriterien

Der Auswahl der Vergleichsgebiete Kleinwalsertal – Oberstdorf und Hindelang – Oberjoch liegen folgende Kriterien zugrunde:

- ❑ Gleiches Einzugsgebiet / räumliche Nähe zum Bregenzerwald (die direkten Mitbewerber befinden sich im Allgäu)
- ❑ Ähnliche Zielgruppen
 - ◆ Alle Alters- und Leistungsgruppen (Familien, Kinder, Senioren, Anfänger, Könner)
- ❑ Ähnliche Struktur des Schigebietes
 - ◆ Größe (Zahl an Aufstiegshilfen, Pistenfläche usw.)
 - ◆ Überschaubarkeit
 - ◆ Mitglied in Verbundkarten (Schipässe, ÖPNV)
 - ◆ Kürzlich erfolgte oder geplante Erweiterungs- bzw. Ausbauvorhaben
 - ◆ Höhenlage
 - ◆ Saisonzeiten
- ❑ Regionaler Schipass: Die Schigebiete im Allgäu, im Kleinwalsertal, im Tannheimertal und im Lechtal sind gemeinsam mit den Gletscherschigebieten im Pitztal und Kaunertal in die AllgäuGletscherCard eingebunden. Diese hat eine Gültigkeitsdauer von sieben Monaten im Jahr (Anfang Oktober bis Anfang Mai).

Übersicht Schigebiet Kleinwalsertal – Oberstdorf (813 – 2.224 m)

	Heute
Anzahl Anlagen	17 (ohne Förderbänder 14)
Pistenfläche in ha	60
Schiläufer an Spitzentagen	5.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	83
Anzahl Spitzentage pro Saison	?
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	5.639
Pistenexposition	
➤ Nord- / Osthänge	80 %
➤ Süd- / Westhänge	20 %

Anmerkung: Zur Anzahl der Spitzentage aus technischen Gründen keine Angabe möglich.

Übersicht Schigebiet Hindelang – Oberjoch (1.160 – 1.559 m)

	Heute
Anzahl Anlagen	8
Pistenfläche in ha	80
Schiläufer an Spizentagen	3.500
Schiläufer pro ha an Spizentagen	44
Anzahl Spizentage pro Saison	4
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	2.463
Pistenexposition	ausschließlich Nordwest-Hänge

Anmerkung: Ohne Aufstiegshilfen in Unterjoch

Ausbauten im Schigebiet

- Kuppelbare 6er-Sesselbahn Iseler mit Bubbles (als Ersatz für zwei alte Schlepplifte)
 - ◆ Start im Dezember 2001
 - ◆ Leistungsfähige, moderne Anlage mit 400 m Höhenunterschied
 - ◆ Freiwerden von Flächen für Schipisten
- Erweiterung der Beschneiungsanlagen
- Ersatz weiterer Schlepplifte durch eine Sesselbahn
- Errichtung eines Funpark für Snowboarder

Erwartete Effekte

- Erhöhung der Zahl der Gasteintritte
- Erhöhung der Umsätze der Seilbahngesellschaften um 5 bis 10 %
- Stabilisierung der Ankünfte und der Übernachtungen
- Imagebildung (Verbesserung durch Schi Events usw.)

Weitere Schigebiete im Allgäu

Die in der folgenden Tabelle aufgelisteten Schigebiete sind aus mehreren Gründen wie z.B. nicht vergleichbare Höhenlage, geringere Anzahl an Aufstiegshilfen usw. nicht als vollwertige, unmittelbare Mitbewerber zu den Schigebieten im Bregenzerwald anzusehen. Sie werden hier aber dennoch angeführt, um zu zeigen, dass auch die kleineren Schigebiete im Allgäu Ausbauten vorgenommen haben oder solche planen. Sie wollen damit den Gästen ein möglichst attraktives Angebot für den Schilauf bereitstellen.

Übersicht über weitere Schigebiete im Allgäu

Weitere Schigebiete im Allgäu	Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen
◆ Balderschwang	◆ Neue 4er-Sesselbahn ab Winter 2002/03 ➤ zusätzlich zu den bestehenden 10 Schlepliften
◆ Bolsterlang	◆ Hörnerbahn: ab 2001/02 neue 6er-Kabinenbahn ➤ statt bisherige 4er-Sesselbahn ◆ Drei neue Pisten ➤ zwei Schipisten, ➤ eine Snowboardpiste – ab heuer
◆ Jungholz	◆ Neue 4er-Sesselbahn ➤ statt bisheriger Schleplift
◆ Ofterschwang	◆ Seit Herbst 1999 kuppelbare 4er-Sesselbahn mit Hauben (Weltcup-Express) ➤ statt bisheriger Schleplift
◆ Pfronten	◆ Letzte Verbesserung war im Jahre 1994 ➤ Erneuerung der damals bestehenden Kabinenbahn

3 Mitbewerber in Vorarlberg

Die Beispiele Lech Zürs, Silvretta Nova und Golm werden vorgestellt, um zu darzulegen, welchen Standard andere Schigebiete in Vorarlberg erreicht haben und welche Position die Schigebiete des Bregenzerwaldes im Vergleich dazu einnehmen. Damit ein direkter Vergleich leicht möglich ist, werden die Daten für die Schigebiete im Bregenzerwald für die gegenwärtige Situation sowie für die Zeit nach einem eventuellen Ausbau hier ebenfalls noch einmal wiedergegeben. (Schigebiete: Mellau Damüls, Diedamskopf, Warth & Schröcken).

Schigebiet Arlberg – Lech / Zürs (1.300 – 2.811 m)

	Heute
Anzahl Anlagen	32
Pistenfläche in ha	550
Schiläufer an Spitzentagen	14.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	25
Anzahl Spitzentage pro Saison	5 bis 6
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	13.460

Schigebiet Silvretta Nova (1000 – 2.300 m)

	Heute
Anzahl Anlagen	28
Pistenfläche in ha	530
Schiläufer an Spitzentagen	13.000 – 14.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	25
Anzahl Spitzentage pro Saison	5 bis 6
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	13.030 PHkm/h

Schigebiet Golm (650 – 2.124 m)

	Heute
Anzahl Anlagen	9
Pistenfläche in ha	120
Schiläufer an Spitzentagen	5.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	42
Anzahl Spitzentage pro Saison	6
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	5.280 PHk/h (7 Bahnen ohne Lifte von Tschagguns)

Schigebiet Mellau Damüls (700 – 2.020 m)

	Heute	Zukunft
Anzahl Anlagen	17	21
Pistenfläche in ha *)	170	263
Schiläufer an Spitzentagen	9.600	12.100
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	Mellau 30 Damüls 54	37
Anzahl Spitzentage pro Saison	5	5
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	6.250	9.500

Anmerkung: *) Pistenfläche einschließlich Schirouten Damüls und Talabfahrt Mellau

Schigebiet Diedamskopf (850 – 2.060 m)

	Heute	Zukunft
Anzahl Anlagen	7	9
Pistenfläche in ha *)	64	91
Schiläufer an Spitzentagen	4.800	5.500
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	75	60
Anzahl Spitzentage pro Saison	3	3
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	3.673	5.162

Anmerkung: *) Pistenfläche ohne Talabfahrt, da nur in guten Wintern an ca. 14 Tagen befahrbar

Schigebiet Warth & Schröcken (1.500 – 2.050 m)

	Heute	Zukunft
Anzahl Anlagen	15	17
Pistenfläche in ha	192	206
Schiläufer an Spitzentagen	7.500	8.200
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	39	40
Anzahl Spitzentage pro Saison	3 bis 5	3 bis 5
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	4.759	7.353

Die Schigebiete in den sechs Projektgemeinden des hinteren Bregenzerwaldes im Vergleich zu anderen Wintersportgebieten in Vorarlberg

Wintersportgebiete	Anzahl Gemeinden	Anzahl Anlagen (1)	Transportkapazität in PHkm/h (2)	Anzahl Anlagen pro Gemeinde (1)	Transportkapazität in PHkm/h (2) pro Gemeinde
Kleinwalsertal Mittelberg	1	34	5.729	34	5.729
Arlberg Klösterle, Lech	2	52	21.698	26	10.849
Montafon (3) Gaschurn, Schruns, St. Gallenkirch, Tschagguns	4	70	28.434	18	7.108
mit Silbertal & Vandans	6	77	29.248	13	4.875
Projektgemeinden Bregenzerwald aktuell Au, Damüls, Mellau, Schoppernau, Schröcken, Warth	6	43	14.810	7	2.468
Projektgemeinden Bregenzerwald potenziell (4) Au, Damüls, Mellau, Schoppernau, Schröcken, Warth	6	55	22.323	9	3.720

Erläuterungen zur Tabelle

Werte pro Gemeinde

- Die Darstellung gibt Auskunft über den Umfang des Angebotes für den Gast je Gemeinde
- Die Werte sind Durchschnittswerte auf der Basis benachbarter Standortgemeinden.
- Die Werte beziehen sich auf die Zahl der Gemeinden, ein Bezug zur Gemeindefläche wird nicht hergestellt.

(1) Anzahl der Anlagen

Aufgelistet sind alle Anlagen in einer Gemeinde, auch jene, die nicht Teil des zusammenhängenden Schigebietes sind (z.B. Dorflifte im Tal). Daraus resultiert auch der Unterschied bei den Angaben über die Zahl der Anlagen und die Transportkapazität auf Seite 9 und in den Teilberichten 5.2, 5.4 und 5.5.

(2) Transportkapazität PHkm/h

Förderleistung in Personen/Stunde mal Höhendifferenz in 1000 m

Fortsetzung

Erläuterungen zur Tabelle – Fortsetzung

(3) Montafon

Die Anlagen in Vandans und Silbertal haben im wesentlichen Zubringerfunktion in das Schigebiet Golm bzw. Hochjoch. Daher sind zwei Varianten (ohne und mit den beiden Gemeinden angeführt).

(4) Touristisch relevante Projekte im Bregenzerwald

In den Vergleich aufgenommen sind jene Gemeinden des Bregenzerwaldes, in denen konkrete Ausbauprojekte in den Schigebieten bestehen und die mit einer flächenmäßigen Ausweitung des Schigebietes verbunden sind. Es sind zudem Projekte, die im Vergleich zu angedachten Maßnahmen in vorgelagerten Schigebieten des Bregenzerwaldes eine überdurchschnittliche touristische Relevanz besitzen und unmittelbarer Untersuchungsauftrag der Bregenzerwald Studie waren.

(4) Bregenzerwald potenziell

Bei Realisierung aller derzeit konkret diskutierten Projekte:

- Zusammenschluss Mellau Damüls und Ragazer Blanken
- Erweiterung Diedamskopf zum Falzerkopf und Sonnenhang
- Optimierung gebiet Warth & Schröcken (Zahlen ohne Dorfbindung Schröcken und ohne Verbindung Lech Zürs)

Quelle: Seilbahnen, Sessel- und Schlepplifte in Vorarlberg, Stand 1.1.2002

Deutlicher Abstand zu anderen Wintersportgebieten in Vorarlberg

Die Tabelle zeigt den Erschließungsgrad in den sechs Projektgemeinden des hinteren Bregenzerwaldes im Vergleich zu den wichtigsten Wintersportgebieten in Vorarlberg: Arlberg, Montafon und Kleinwalsertal. Sie zeigt, dass der Bregenzerwald hinter anderen Gebieten zurückliegt. Auf den Durchschnitt der jeweils benachbarten Gemeinden bezogen weisen die sechs Gemeinden des Hinterwaldes derzeit

- ◆ ca. 20 % der Transportkapazität der Arlberggemeinden,
- ◆ ca. 30 % der Kapazität des inneren Teiles des Montafon und
- ◆ ca. 40 % der Kapazität des Kleinwalsertales auf.

Verringerung des Abstandes bei Umsetzung der Projekte

Nach Realisierung der diskutierten und in der Bregenzerwald Studie im Detail betrachteten Projekte würde die Situation des Bregenzerwaldes ein Stück weit verbessert. Im Schnitt würden die sechs Projektgemeinden dann je Gemeinde

- ◆ ca. 30 % der Kapazität der Arlberggemeinden,
- ◆ ca. 50 % der Kapazität des Montafon und
- ◆ ca. 70 % der Kapazität des Kleinwalsertal erreichen.

4 Schigebietsverbindungen und deren Auswirkungen

Schigebiete müssen den Markterfordernissen gerecht werden, wenn sie heute und in Zukunft erfolgreich sein wollen. Die Entwicklung hin zu großräumigen Schigebieten ist voll im Gange. Sie wird auch in Zukunft relevant sein, wenn es darum geht, wichtige Voraussetzungen für den Erfolg von Schigebieten zu schaffen. Beispiele von bereits erfolgten Schigebietszusammenschlüssen zeigen, wie sich solche Verbindungen auf die wirtschaftliche Situation einer gesamten Region auswirken. Die ausgewählten Beispiele sind:

- ◆ Fiss-Serfaus-Ladis
- ◆ Zillertal Arena

Schigebiet Fiss-Serfaus-Ladis (1.200 – 2.700 m)

	Gestern *)	Heute *)
Anzahl Anlagen	39 (ohne Förderbänder)	42 (ohne Förderbänder)
Pistenfläche in ha	390	400
Schiläufer an Spitzentagen	13.000	15.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	33	38
Anzahl Spitzentage pro Saison	15	15
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	15.000	18.051
Pistenexposition		alle Expositionen
➤ Nord- / Osthänge	40%	
➤ Süd- / Westhänge	60%	

Anmerkung: Gestern = vor dem Zusammenschluss, Heute = nach dem Zusammenschluss

Ausbauten im Schigebiet

- Start der Verbindung im Winter 1999/2000
- Anlass für den Zusammenschluss der beiden Schigebiete in Fiss und Serfaus war die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit sowie der Vermarktung der Schigebiete.
- Vom Gelände her bestehen beste Voraussetzungen für die Verbindung der Schigebiete. Diskussionen über einen Zusammenschluss sind seit mehr als 20 Jahren gelaufen.
- Projekte in den vergangenen Jahren und für die Zukunft sind Komfortverbesserungen einzelner Anlagen und im Bereich der Gastronomie.

Schigebiet Zillertal Arena (1.300 – 2.400 m)

	Gestern Gerlos / Königsleiten	Heute Gerlos / Königsleiten / Zell
Anzahl Anlagen	39 (?)	44
Pistenfläche in ha	191	346
Schiläufer an Spitzentagen	13.500	20.000
Schiläufer pro ha an Spitzentagen	71	58
Anzahl Spitzentage pro Saison	15	15
Transportkapazität in PHkm/h gesamt	11.268	22.854
Pistenexposition		
➤ Nord- / Osthänge	gute Mischung zwischen Nord- und Südhängen	gute Mischung zwischen Nord- und Südhängen
➤ Süd- / Westhänge		

Anmerkung: Gestern = vor dem Zusammenschluss, Heute = nach dem Zusammenschluss

Ausbauten im Schigebiet

- Der Zusammenschluss der Schigebiete von Zell am Ziller, Gerlos und Königsleiten zum Schigebiet Zillertal Arena im Winter 1999/2000.
- Zentraler Anlass für den Zusammenschluss war die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit bzw. die Qualitätsverbesserung des Schigebietes.
- Seit vier Jahren werden kontinuierlich Projekte zur Qualitäts- und Attraktivitätssteigerung umgesetzt, Ersatz von Schleppliften durch moderne Sesselbahnen.
- Seit der Gründung der Zillertal Arena erfolgte ein massiver Investitionsschub im Hinblick auf die Erneuerung von Anlagen, Pistenpflege, Komfortverbesserung usw.

Künftige Projekte im Schigebiet

- Zusammenschluss mit dem Schigebiet Hochkrimml – Gerlosplatte ab Winter 2002/03 mit zwei Verbindungsbahnen (8er-Gondelbahn, 6er-Sesselbahn).
- Zielsetzung: Ersetzen sämtlicher Schlepplifte durch 4er- bzw. 6er-Sesselbahnen, wobei nach Möglichkeit kuppelbare und mit Bubbles ausgestattete Bahnen errichtet werden.

Konkrete Erfolge

- Steigerung der Übernachtungen seit dem Zusammenschluss um 20 %
 - ◆ Winter 1999/2000 plus 15,5 %, Winter 2000/01 plus 5 %
 - ◆ Gasteintritte und Umsätze der Seilbahngesellschaften um 30 % angestiegen.

5 Schlussfolgerungen aus der Mitbewerberanalyse

Im Vordergrund steht die Erhaltung der Wettbewerbskraft

Bei der Motivation für die Verbindung von Schigebieten zu größeren Einheiten steht die Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbskraft an erster Stelle. Aus diesem Grunde werden im Zuge solcher Maßnahmen auch schifahrerisch weniger attraktive Lösungen in Kauf genommen werden, zumal die Qualität einer Verbindungsstrecke vielfach ohnehin vom Gelände fix vorgegeben ist.

Verbesserung der Qualität und Erweiterung des Angebotes

Der Blick zu den Mitbewerbern zeigt, dass viele Schigebiete im Umfeld des Bregenzerwaldes in Bezug auf Qualitätsverbesserung, Attraktivitätssteigerung und Erweiterung des Angebotes große Anstrengungen unternehmen. Mit diesen Initiativen wollen sie den heutigen Anforderungen der Gäste gerecht zu werden und ihre Marktposition verbessern bzw. absichern.

Zu den konkreten Aktivitäten der Bergbahnunternehmen zählen:

- Modernisierung der Anlagen, insbesondere auch der Ersatz von Schleppliften durch komfortable Sesselbahnen und Gondelbahnen.
- Vergrößerung des Angebotes an Aufstiegshilfen und Schipisten durch den Zusammenschluss benachbarter Schigebiete.
- Zug in die Höhe bzw. Eingliederung von Hängen in das Schigebiet, die eine möglichst lange Schneedeckendauer aufweisen.
- Regionale Schipässe, die immer größere Räume abdecken und auf das gleiche Einzugsgebiet abzielen wie der Bregenzerwald (z.B. AllgäuGletscherCard).
- Erweiterung und Spezialisierung im Bereich Service, Gastronomie, Events und bei den alternativen Winterangeboten (z.B. Winterwandern).

Investitionen auch in den Allgäuer Schigebieten

In jüngster Zeit ist auch in den Allgäuer Schigebieten eine verstärkte Investitionstätigkeit festzustellen. Da sie zu den unmittelbaren Mitbewerbern der Schigebiete im Bregenzerwald gehören, macht es Sinn, die Aktivitäten in diesem Raum genau zu verfolgen und daraus die entsprechenden Konsequenzen für den Bregenzerwald abzuleiten.

Im Bregenzerwald: Herausarbeitung der Stärken und Alleinstellungsmerkmale

Gegenüber den Schigebieten am Arlberg und im Montafon können die Schigebiete im Bregenzerwald ihre spezifischen Stärken ausspielen (z.B. mehrere überschaubare Schigebiete mit unterschiedlichen Vorzügen, Familienfreundlichkeit, Kultur der Gastlichkeit, kein Massentourismus usw.). Es ist daher zielführend, die spezifischen Stärken und Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und diese Vorzüge sowie den daraus resultierenden Nutzen für den Gast auch klar zu kommunizieren.

..... und Erweiterung des Angebotes erforderlich

Es ist aber nicht anzunehmen, dass der in den Daten der Mitbewerberanalyse zum Ausdruck kommende Wettbewerbsnachteil der Schigebiete des Bregenzerwaldes allein durch die bessere Positionierung der vorhandenen Produkte gelingt. Dazu ist zweifellos auch eine Erweiterung des Angebotes an Aufstiegshilfen und Schipisten erforderlich.